

1118 – 1980

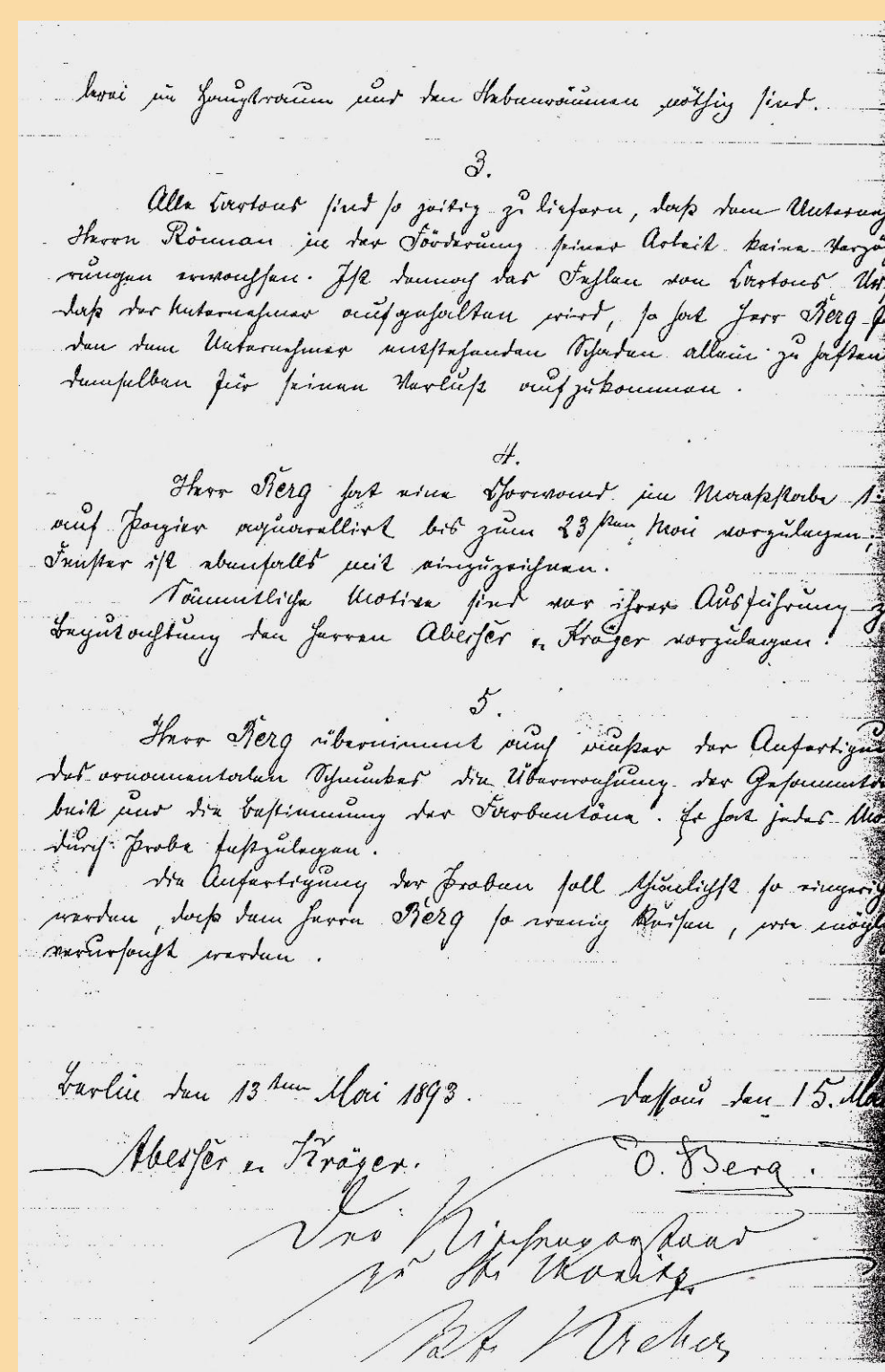
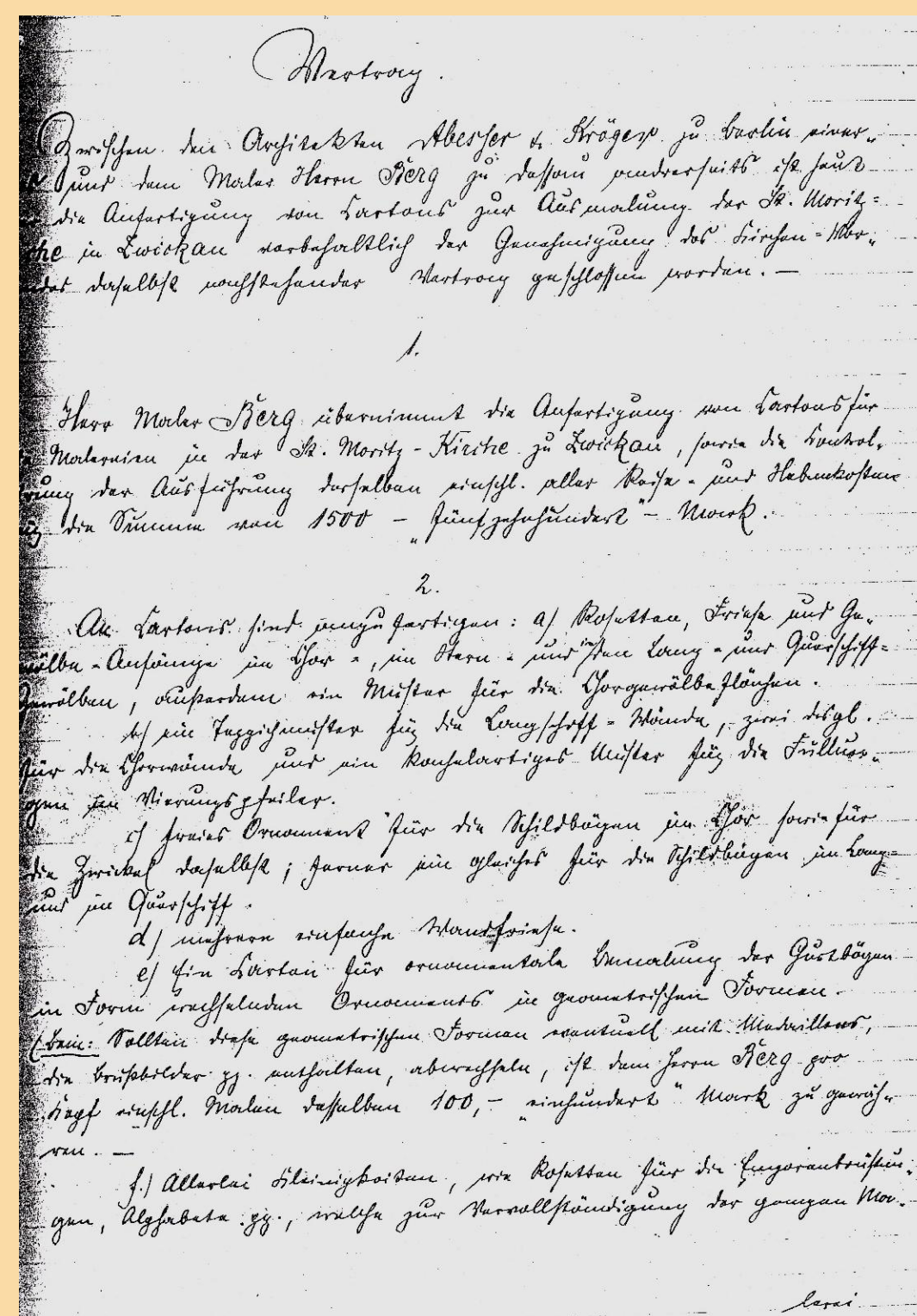


Wie alles begann...

- 1118** Die Vorgängerkirche der heutigen Moritzkirche wird als Marienkirche vom Naumburger Bischof Dietrich I. geweiht. In der Stiftungsurkunde dieser ältesten Kirche im Zwickauer Raum taucht erstmals der Name *Zwiccowe* auf – die früheste urkundliche Erwähnung Zwickaus.
- 1212** Die Kirche wird erstmals als *Moritzkirche* im Dorf Osterweih urkundlich erwähnt.
- 1334** Das Dorf Osterweih wird nach Zwickau eingemeindet.
- 14.–19. Januar 1430** Bei Hussiteneinfällen wird die Kirche zerstört, nach dem Wiederaufbau bis zur Reformation als Wallfahrtskirche genutzt.
- 1632** Erneute Zerstörung der Moritzkirche in den Wirren des Dreißigjährigen Krieges
- 1680** Weihe der wiederaufgebauten Moritzkirche in der Nähe des heutigen Römerplatzes
- 1889** Weil die bestehende Moritzkirche für die stetig wachsende Bevölkerung zu klein geworden ist, entschließt man sich zu einem Neubau. Den deutschlandweit ausgeschriebenen Architektenwettbewerb gewinnt unter 53 Bewerbern der (später Kaiserliche) Baurat *Jürgen Kröger* (1856–1928) von der Architektenfirma *Abesser & Kröger* aus Berlin.



Die alte Moritzkirche in der Nähe des heutigen Römerplatzes war ein schlichter kleiner Saalbau mit Dachreiter. 1871 wurde sie renoviert und mit einer neuen Orgel ausgestattet.



Vertrag

Zwischen den Architekten Abesser und Kröger zu Berlin einerseits und dem Maler Herrn Berg zu Dessau andererseits ist heute über die Anfertigung von Kartons zur Ausmalung der St. Moritzkirche in Zwickau vorbehaltlich der Genehmigung des Kirchenvorstandes daselbst nachstehender Vertrag geschlossen worden.

1.

Herr Maler Berg übernimmt die Anfertigung von Kartons für die Malereien in der St. Moritzkirche zu Zwickau, sowie die Kontrollierung der Ausführung derselben einschl. aller Reise- und Nebenkosten für die Summe von 1500 – fünfzehnhundert – Mark.

2.

- a) Rosetten, Friese und Gewölbe-Anfänge im Chor-, im Stern- und in Lang- und Querschiffgewölben, außerdem ein Muster für die Chorgewölbeflächen.
- b) ein Teppichmuster für die Langschiffwände, zwei dergleichen für die Chorwände und ein kachelartiges Muster für die Füllung im Vierungspfeiler,
- c) freies Ornament für die Schildbögen im Chor sowie für die Zwickel daselbst, ferner ein gleiches für die Schildbögen im Lang- und Querschiff.
- d) mehrere einfache Wandfriese,
- e) ein Karton für ornamentale Bemalung der Gurtbögen in Form wechselnden Ornaments in geometrischen Formen (Bem.: Sollten diese geometrischen Formen eventuell mit Medaillons, die Brustbilder gg. enthalten, abwechseln, ist dem Herrn Berg pro Kopf einschl. Malen desselben 100 – einhundert – Mark zu gewährleisten.
- f) Allerlei Kleinigkeiten, wie Rosetten für die Emporenbrüstungen, Alphabete gg., welche zur Vervollständigung der ganzen Malerei im Hauptraum und den Nebenräumen nötig sind.

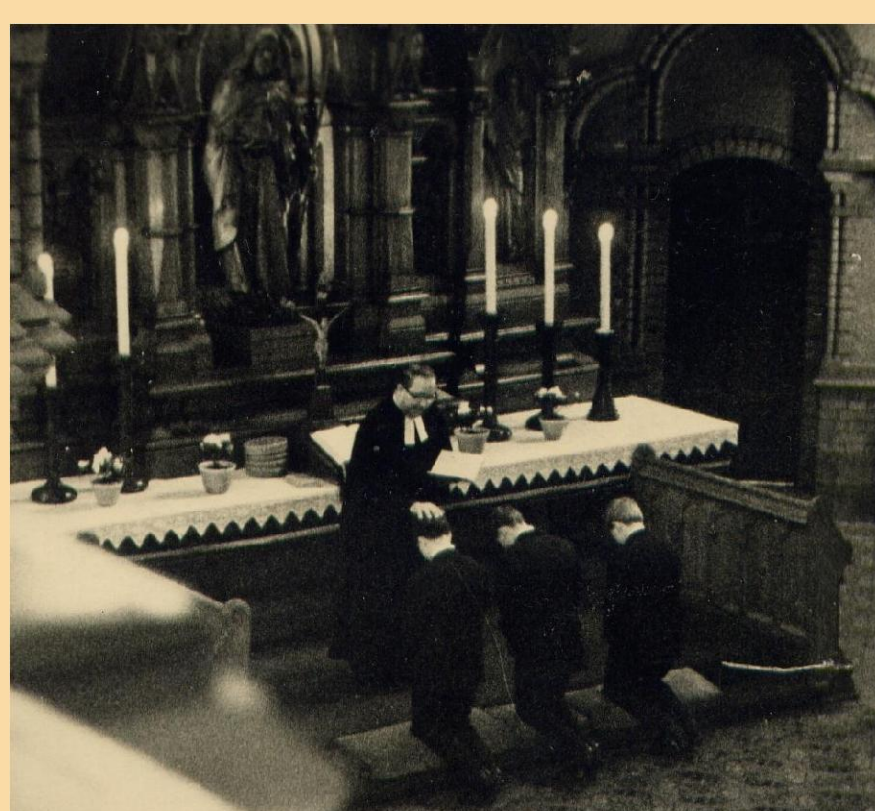
[...]



Das Gebäudeensemble auf einer historischen Postkarte



Eine Kindergottesdienstgruppe ungefähr 1952/53.



1967: Pfarrer Heinz Ludwig segnet Wolfgang Eichhorn (links) zur Konfirmation in der Moritzkirche ein.

20. März 1892 Grundsteinlegung unter der heutigen Kanzel; auf der Grundlage des preisgekrönter Entwurfs des Architekten *Jürgen Kröger* errichtet vor Ort der Zwickauer Baumeister *Wilhelm Junghanns* (1845–1925) in nicht einmal zwei Jahren die neue Moritzkirche. Die Innenausmalung übernimmt der evangelische Kirchenmaler *Otto Berg* (1861–1944).

3. Oktober 1893 Glockenweihe

3. Dezember 1893 (1. Advent) Kirchweihe: Baumeister *Jürgen Kröger* übergibt den Schlüssel an Pfarrer *Paul Kreher*.

1894 Abriss der nunmehr alten Moritzkirche

1895 Pölbitz tritt der Stadt Zwickau bei.

1896 Weihe der Orgel aus der Dresdner Werkstatt *Jehmlich*

1912 Die Gasbeleuchtung in der Kirche wird auf elektrisch betriebene Lampen umgestellt.

1919 Errichtung eines Denkmals für die mehr als 1600 Gemeindeglieder, die im Ersten Weltkrieg gefallen sind. Auf der Bronzeplatte des aus Spenden finanzierten Denkmals werden jedoch nur „mehr als 500“ Gefallene erwähnt.

1922 Erneuerung des Geläuts. Zwei der drei Glocken sind im Ersten Weltkrieg eingeschmolzen worden. Das neue Geläut stammt vom *Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation*. Die drei Glocken erklingen in den Tönen h, d und f und tragen die Namen *Christus, Paulus* und *Luther*.

Dieser Beitrag erschien am Dienstag, 28.11.1933, in der Zwickauer Zeitung, Jg. 132 (1933), Nr. 277, auf Seite 5.



1933 Erste große Innensanierung: Die Moritzgemeinde erhält 18.500 RM aus dem „Reinhardt-Programm“ (benannt nach dem nationalsozialistischen Staatssekretär im Finanzministerium, *Fritz Reinhardt*). Die farbenprächtigen Ornamentmalereien im Innenraum werden entsprechend dem nationalsozialistisch geprägten, nüchternen Stilempfinden großflächig übertrücht: Die Wände bis zu den Spitzbögen werden rotbraun, die Kuppelgewölbe graublau übermalt. Das Gefallenendenkmal erhält drei Porphyrböcke, die hellen Steinstufen vor dem Altarraum werden durch dunkle Porphyrstufen ersetzt und die großen Kronleuchter einen halben Meter höher gesetzt.

Späte 1950er und frühe 1960er Jahre Einbau einer neuen, mechanischen *Jehmlich*-Orgel mit Rückpositiv, die jedoch in baulicher und klanglicher Qualität nicht an die alte Orgel heranreicht – vom äußeren Erscheinungsbild ganz zu schweigen.

Mitte 1970er Jahre Zweite große Innensanierung: Der Altarraum wird cremefarben übertrücht; die Elektrik wird von 110 auf 220 Volt umgestellt.